

## European Exchange of Trainers and Teachers in Social Welfare (Sozialwesen)

Stand: 24.05.2018



Foto: Daniel Olivera (XarxaFP Lisboa)

Wir, 9 Lehrerinnen und Ausbilder\*innen im Sozialwesen (4x OSZ Gesundheit Berlin, 3x Ruth-Cohn-Schule/ OSZ Sozialwesen Berlin, 2x Vitanas Seniorenzentrum am Volkspark Potsdam) und eine XarxaFP Mobility Managerin Berlin, flogen am Pfingstmontag nach Lissabon, eine Partnerstadt im Städtenetzwerk XarxaFP, mit dem Ziel die berufliche Ausbildung der Erzieher und Altenpfleger in Portugal mit dem deutschen System zu vergleichen und die Möglichkeiten für gegenseitige Mobilitäten mit Erasmus+ auszuloten.

Nach einem etwas holprigen Transfer vom Flughafen zur Unterkunft in dem verwinkelten Altstadtviertel Alfama genossen wir den ersten Kennenlernabend in einem typischen portugiesischen Restaurant mit Blick auf den Tejo.

Nach einer sehr kurzen Nacht trafen wir Daniel von der Camera Municipal de Lisboa, der uns zur Escola Superior de Educacao in Benefica brachte, eine polytechnische Fachhochschule, und erhielten einen Einblick über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten für angehende Erzieher- und Lehrer\*innen.

Wir finden interessant, dass beide Ausbildungen die ersten drei Jahre gemeinsam absolvieren.

Bevor wir zur Kindertagesstätte Känguru fahren, genossen wir einen typischen portugiesischen Businesslunch.



Fotos: Ute Köhler

In der Kindertagesstätte erlebten wir die Betreuung und den „Unterricht“ der 0- bis 6-Jährigen.

Beeindruckend ist, dass qualifizierte und nicht qualifizierte Mitarbeiter dort mit den Kindern gemeinsam arbeiten und durch unterschiedliche Kittel identifiziert werden konnten: z.B. Hilfskräfte in roten Kitteln und ausgebildete Erzieherinnen (preschool + primary school) in blau-weißen Kittel.

Außerdem ist ständig eine Kinderpsychologin vor Ort, die sich mit Kindern, die Auffälligkeiten / Besonderheiten zeigen, arbeitet.

Die Leiterin führte uns durch die gesamte Einrichtung. In dieser Kita werden die Gruppen nach der Altersstruktur aufgeteilt werden. Somit sind ausschließlich gleichaltrige Kinder in einer Gruppe, um spezifischer auf die Lernbedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Danach hatten wir etwas Zeit zur freien Verfügung und trafen uns abends wieder zur gemeinsamen Reflexion des Tages. Abends genoss der harte Kern noch eine studentische Fadobar.

Am nächsten Morgen zogen wir durch die Alfama, um dann mit der Fähre über den Teijo nach Seixal zu fahren und dort eine Sekundar- und Primarschule (Agrupamento de Escolas Pedro Eanes Lobato) zu besuchen. Ursprünglich war hier auch der Besuch einer Pflegeeinrichtung geplant, der aber kurzfristig leider abgesagt wurde.



Fotos: Ute Köhler

Dort trafen wir Eduardo, der verantwortliche Koordinator für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen/besonderen Bedürfnissen. Als erstes führte er uns ins Lehrerzimmer, in dem es eine Cafeteria gab, wo wir von der Servicekraft einen Kaffee serviert bekamen. Anschließend zeigte er uns die Schule mit den unterschiedlichen Räumen, u. a. ein besonders ausgestatteter Raum zum Unterrichten für Kinder mit Autismus. In der Bibliothek konnten wir neben vielen Ergebnissen von Projekten auch eine Radiostation für Schülerinnen bewundern. Dann wollten wir eigentlich die drei Kilometer zum Bahnhof mit dem Taxi zurücklegen. Allerdings war die Taxizentrale nicht zu erreichen. Eduardo organisierte für uns sehr spontan einen privaten Transfer zum Zug.



Fotos: Ute Köhler

Zurück in Lisboa stärkten wir uns in der Kantine der Universitätsbibliothek bei einem Mittagessen, eine schöne Idee von Daniel. Anschließend wurden unsere Papiere für den EU-Mobilitätspass vom XarxaFP-Städtenetzwerk bestätigt. Nachmittags besuchten wir eFuturo, ein Trainingscenter im Gesundheits- und Altenpflegebereich von einem privaten Träger. Die Veranstaltung hatte etwas von einer Werbeveranstaltung. Auf unsere Nachfragen hin erfuhren wir dann aber doch einiges über die Situation der Altenpflege in Portugal. Insgesamt kam der Austausch über die Altenpflege und die Altenpflegeausbildung leider etwas zu kurz. Wir müssen dann wohl noch einmal nach Lissabon 😊. Am Abend genossen wir ein hervorragendes, japanisches Menü.

Der Abreisetag stand zur freien Verfügung. In kleinen Grüppchen erkundeten wir die Altstadt. Leider regnete es, doch das Fado-Museum bot eine attraktive Alternative. Am Nachmittag begann die Rückreise mit dem Transfer zum Flughafen. Weil sich unser Flieger verspätete, kamen wir erst nach 23 Uhr in Berlin an.

Es war eine sehr lohnenswerte Reise, die zu einem intensiven, beruflichen Austausch, national und international, beigetragen hat.



Fotos: Ute Köhler